



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 39.

Hirschberg, Mittwoch, den 16. Februar 1887.

8. Jahrg.

Am 21. Februar stimmen alle deutschgesinnten Wähler im Wahlkreise Hirschberg-Schönau für Herrn **Telegraphen-Direktions-Rath a. D. von Schenkendorf** in Görlik.

+ Ein Doppelbild.

Bou langer.
116 Millionen
Extra credite für die Land- und Seemacht hat in diesen Tagen die französische Deputirtenkammer ohne jede Debatte bewilligt, nachdem das Ministerium eine Vertagung dieser Credit-Bewilligung für unthunlich erklärt hatte.

Frankreich hat 38,600,000 Einwohner. Die Friedenspräsenz der französischen Armee u. Marine ist 539,147 Mann. In Frankreich dient 1,337 pCt. der Bevölkerung. In Frankreich kostet Armee und Marine 826 Millionen Mark. Jeder Mann der Landarmee kostet in Frankreich 1234 Mark pro Jahr. Jeder Franzose zahlt pro Jahr 21,14 Mark zum Unterhalt der Armee. Frankreich beabsichtigt, jährlich 35,000 Rekruten mehr auszuheben.

Die Kriegsstärke der französischen Armee soll in Zukunft um 420,000 Mann erhöht werden.

Frankreich wird von Niemandem in seinem Bestande bedroht und hat keinen Angriff von zwei Seiten zu befürchten.

Zahlen und Thatsachen sprechen deutlicher als bogenlange Commentare. Wir Deutsche können wahrlich von dem opferwilligen Patriotismus der Franzosen noch Manches lernen; von dem Patriotismus, der Vaterlandsliebe, die ihre Thaten in Uebereinstimmung bringt mit den Worten. Die Franzosen wissen Beides sehr wohl mit einander zu vereinen. Was aber sollte wohl aus uns und Deutschland werden, wenn unsere Zukunft abhinge von Parlamentsmajoritäten, wie wir im letzten Reichstage sie sich haben bilden sehen?!

Richter-Windthorst-Grillenberger.
45 Millionen,
welche die deutsche Regierung an fortlaufenden und einmaligen Ausgaben forderte, um die sparsamst bemessenen, dringend nothwendig gewordenen Neubildungen bei dem deutschen Heere vornehmen zu können, sind nach wochenlangen fruchtlosen Debatten durch die bisherige Majorität des Reichstages thatsächlich nicht bewilligt worden.

Deutschland hat 46,800,000 Einwohner. Die Friedenspräsenz der deutschen Armee und Marine ist 449,368 Mann. In Deutschland dient 1,017 pCt. der Bevölkerung. In Deutschland kostet Armee und Marine nur 446 Millionen Mark. Jeder Mann der Landarmee kostet in Deutschland 862 Mark pro Jahr.

Jeder Deutsche zahlt pro Jahr nur 9,53 Mark zum Unterhalt der Armee. Die deutsche Regierung hatte in der im Reichstag zu Fall gebrachten Vorlage nur 13,000 Mann jährlich mehr gefordert. Die deutsche Kriegsstärke würde bei Bewilligung der bezüglichen Gesetzbvorlage um nur 120,000 Mann erhöht worden sein.

Für Deutschland liegt ein Krieg mit zwei entgegengesetzten Fronten sehr im Bereich der Möglichkeit und Deutschland ist notorisch in seinem Bestande bedroht.

Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 14. Februar. Se. Maj. der Kaiser ließ im Laufe des heutigen Vormittags vom Grafen Berponcher sich Vortrag halten, arbeitete mit dem Chef des Civilcabinetts, v. Wilnowski, empfing den Flügeladjutanten Corvettenkapitän Fehr. v. Seckendorff, und hatte vor einer Ausfahrt eine Besprechung mit dem Geh. Hofrath Vord.

—* Der „Schw. Merkur“ berichtet aus Ulm: „Der päpstliche Brief hat völlige Verwirrung in die katholische Wählerschaft gebracht. Die Geistlichkeit zeigt eine auffallende Zurückhaltung.“

—* Die „Eisenzeitung“ meldet, auf dem Kammersdorfer Schießplatze seien mit neuen Sprengstoffen und Sprenggeschützen Versuche gegen ein genau wie die französischen Sperrforts gebautes Fort unternommen und dieses in 48 Stunden gänzlich zerstört worden.

—* Der Badische Lehrerverein fordert in einem Aufrufe die Lehrer auf, vollständig an der Wahlurne zu erscheinen und nur solchen Candidaten ihre Stimme zu geben, welche für das Septennat stimmen. „Lassen wir“, heißt es in dem Aufrufe, „dabei alle anderen Rücksichten, politische Gesinnung, Parteilichkeit, Persönlichkeiten in den Hintergrund treten, verschließen wir überhaupt allen fremden Einflüsterungen, welche uns von der Erfüllung unserer heiligen Pflicht abwendig machen wollen, unser Ohr! Suchen wir unsere Mitarbeiter für die gute Sache zu gewinnen! Belehren wir die Unwissenden, ermutigen wir die Zaghaften!“

—* Am gestrigen Sonntag wird der „Frankf. Btg.“ aus Metz gemeldet: Heute früh wurden bei mehreren hiesigen, den besseren Ständen angehörenden Einwohnern (Einheimischen) Haus suchungen vorgenommen, weil dieselben im Verdacht stehen sollen, sich des Landesverraths schuldig gemacht zu haben.

—* Von der Staatsanwaltschaft zu Mülhausen im Elsaß ist gegen den Professor Balance eine Anklage wegen Vergehen im Sinne der Paragrafen 130 und 131 des Strafgesetzbuches (Ausreizung zu Gewaltthätigkeiten und Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen), begangen durch Veröffentlichung seines Wahlprogramms, erhoben worden.

—* Die „Post“ schreibt: „Nach den Ausführungen unseres Straßburger Correspondenten scheint die Möglichkeit der Verhängung des Kriegszustandes für Elsaß-Lothringen näher gerückt zu sein.“ Dieser Straßburger Correspondent schreibt: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Verhängung des Kriegszustandes hier sofort erfolgen würde, wenn die Militärbehörde durch den Ausfall der Reichstagswahl zur Ueberzeugung von der Unzuverlässigkeit und französischen Gesinnung der Mehrtheit der Einwohnerschaft kommen sollte.“

—* Der „Frankf. Btg.“ wird aus Mülhausen im Elsaß gemeldet: Die Polizei hielt Haus suchungen ab und verhaftete zehn Einwohner, Angestellte in verschiedenen Handelsgeschäften; diese sind ange schuldigt der Theilnahme an der Deroulde'schen Patriotenliga. Es wurde eine Anzahl Schriftstücke beschlagnahmt.

—* Das Herrenhaus genehmigte in der heutigen Sitzung die Kreis- und die Provinzial-Ordnung für die Rheinprovinz durchweg nach den Beschlüssen der Commission, nachdem das Präsidium die erbetene Ermächtigung erhalten, dem Kaiserhause aus Anlaß der Geburt eines königlichen Prinzen die ehrfurchtvollsten Glückwünsche des Hauses zu übermitteln, und nachdem die Wahl einer Commission zur Berathung der event. eingehenden, in der Allerhöchsten Thronrede angekündigten kirchenpolitischen Vorlage auf morgen Vormittag anberaumt worden war. Die nächste Sitzung behufs Berathung kleinerer Vorlagen findet Dienstag 12 Uhr statt.

Straßburg, 9. Februar. Am Montag konnte man auf der hiesigen Sparkasse die Folgen der Verwirrung beobachten, welche die Kriegsgerüchte hervorgerufen. Es wurden Einlagen im Betrage von über 120 000 Mk. ausgezahlt, die vor acht Tagen gekündigt worden waren und der Zulauf am Schalter der Sparkasse war so groß, daß die Polizei zur Aufrechthaltung der Ordnung verstärkt werden mußte.

Straßburg, 14. Februar. Hier fanden Haus suchungen statt auf Requisition der Reichsanwaltschaft wegen Verbindungen, welche die französische Patriotenliga mit den Reichslanden unterhält.

Ehrenfriedersdorf, 9. Februar. Ein aus einem Nachbarorte stammender Soldat, welcher seiner Zeit unter Mitnahme seines Repetirgewehres desertirte und dasselbe an Frankreich verkaufte, ist am 6. Februar früh 8 Uhr in Metz standrechtlich erschossen worden.

München, 14. Februar. Die „Neuesten Nachrichten“ enthalten eine Zuschrift von kompetenter Seite, wonach die Veröffentlichung der Jacobinischen Note auf directen Befehl des Papstes geschah. Nunmehr sollen beide Actenstücke sämtlichen deutschen Erzbischöfen und Bischöfen mitgetheilt werden. Sollte das Centrum bei seiner Opposition verharren, so steht ein neuer entscheidender Schritt des Papstes bevor, wodurch mindestens das imperative Mandat gegen das Septennat beseitigt werde.

Bischofweiler, 10. Februar. Ganz unerwartet erschien am Sonnabend ein Mitglied der höheren Schulbehörde aus Straßburg in einem der hiesigen Töchterpensionate und beschlagnahmte sämtliche in dem Besitz der Schülerinnen befindlichen Bände einer französischen Geschichte Frankreichs. In den betroffenen Kreisen herrscht ob dieses Falles eine gewisse Aufregung. Allein dieses Vorgehen der Behörde gegen die Einführung eines für elsässische Schulen ungeeigneten und aus diesem Grunde auch nicht zugelassenen Lehrbuches wird, so meint die „Straßburger Post“, kaum diejenigen in Erstaunen setzen, denen die Art und Weise nicht unbekannt ist, in welcher gewisse geschichtliche Begebenheiten, und insbesondere der deutsch-französische Krieg von 1870—71, in den meisten französischen Lehrbüchern behandelt sind.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Februar. Die Delegationen sind auf den 1. März einberufen worden. Die officiösen Blätter verbreiten die Nachricht, daß die Creditvorlage die ursprünglich genannte Ziffer von dreißig Millionen übersteigen wird.

Rußland.

* Nach polnischen Nachrichten des „Pest. Bl.“ treffen im Gouvernement Kamienec Podolski (Russisch-Podolien) die jüngst einberufenen Regimenter donischer Kosaken ein. Die Dopolzency, die russischen Land-

Am 21. Februar stimmen alle deutschgesinnten Wähler im Wahlkreise Löwenberg für Herrn Sanitätsrath Dr. Born in Greiffenberg i. Schles.

wehrmänner der Jahrgänge 1863, 1864, 1865 sollen im Königreiche Polen demnächst einberufen werden. — Bei sämtlichen Krakauer Vorschuß- und Sparcassen erfolgen unzählige Behebungen kleiner Sparerlagen. Der Andrang der Einleger ist ein massenhafter. Im Kieler Gouvernement wurden alle Personen, welche Waffenpässe besitzen, aufgefordert, sämtliche Waffen bis längstens 13. Februar beim politischen Bezirksvorstande gegen Quittung zu deponiren.

Statten.

* Nach dem Kampfe bei Massauah haben die Abessynier Todte und Verwundete nach ausgezogen, völlig ausgeplündert, viele verstümmelt und die ganze Proviant- und Munitions-Abtheilung, sowie Kameele und Geschütze fortgeführt. Der Besatzung Sahati's gelang es nur durch einen unbefohlenen geschickten Marsch zu entkommen, die Kanonen ließ sie vernagelt zurück. Man will beweisen haben, daß der französische Consul in Massauah längst mit Abessyniern Ränke gesponnen habe. Das Eintreffen zahlreicher, angeblich vertriebener abessynischer Landbewohner erregt Mißtrauen wegen möglicher Verrätherie im Falle einer Bestürmung Massauah's. Die Besatzung Bua's zerstörte vor dem Abzug die Befestigungen und mußte aus Mangel an Zugthieren alle Geschütze zurücklassen.

Geschichtliche Erinnerungen.

16. Februar 1266 Schlacht bei Benevent. — 1869 Theaterbrand in Köln.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 15. Februar.

* **Stimmzettel für unsern Reichstags-Candidaten, Herrn von Schenkendorf, sind bei Herrn Rentier Thamm, Wilhelmstraße 51, und in der Expedition der „Post aus dem Riesengebirge“ in jeder beliebigen Anzahl zu haben.**

* Zu dem Wahlaufzuge der vereinigten Conservativen und Nationalliberalen erklären ferner ihre Zustimmung: von Senden, Major z. D.; Freiherr von Tröltzsch; Wolff, Postverwalter; Alt-Kemnitz; Prof. Rgl. Superintendent, Stansdorf; Meier, Cantor, Erdmannsdorf; Kiebel, Pastor, Seiffersdorf; Carl Fischer, Schloßdiener, Fischbach; Marggraf, Postverwalter a. D.; Cunnersdorf; Lachmann, Gemeindevorsteher, Ketschdorf; Jeschke, R. Postmeister, Schönau; Kretschmer, Ober-Telegraphen-Assistent, Ludwig, Amtssecretär, Petersdorf; von Hanke und Lilienfeld, Oberst z. D., Cunnersdorf; F. Wittig, Instrumentenbauer; Thamm, Rentier; Heinke, Landgerichts-Rath a. D.; Strudner, Hauptmann; F. Timm, Maurer- und Zimmermeister; W. Timm, Privatier; L. Lorenz, Privatier; Küffer, Registrator; W. Berschle, Glasermeister; M. Boldt, früherer Rittergutsbesitzer; Thiemann, Kaufmann; Arnold Heidrich, Hausbesitzer; Worchardt, Civil-Ingenieur; F. Beer, Maurermeister; F. Winkler, Sattlermeister und Wagenbauer; W. Kappfalter, Hausvater; C. Fiebig, Tapezier; Louis Schulz, Hoflieferant und Königl. Lotterie-Einnahmer; F. Wittner, Vergolder; W. Herzog, Müllermeister; R. Bachmann, Maler; L. Bekoldt, Buchhändler; von Machui, Rittergutsbesitzer; Otto Burckert, Buchdrucker; A. Thamm, Tischlermeister; Rehl, Major a. D.; Kornecky, Rentier; Busse, Rentier; Paul Spehr, Kaufmann; Adolf Barthel, Schuhmachermeister; Klose, Amtsvorsteher in Giersdorf; von Studnik, Oberst a. D., Cunnersdorf.

* In der gestern begonnenen ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode wird verhandelt: Montag, den 14. Februar cr. gegen Egner, Carl, Zimmermann aus Petersdorf im Misd. (Sittlichkeitsverbrechen); Preffer, Robert, Barbier aus Posen (Sittlichkeitsverbrechen). Dienstag, den 15. Februar: Siebeneicher, Ludwig, Eduard Gustav, Feldarbeiter, früherer Fleischergehilfe aus Hirschberg (Körperverletzung und Raub); Schwan, Otto, Oberkocher aus Cunnersdorf (Sittlichkeitsverbrechen und Raub); Kuhn, Karl August, Handelsmann aus Greiffenberg i. Schl. (Meineid). Mittwoch, den 16. Februar: Bogt, Heinrich, Pferdehändler aus Nieder-Blassdorf (Meineid). Donnerstag, den 17. Februar: Müller, Karl, Stellenbesitzer und Maurer aus Ober-Kunzendorf, Kreis Vollenhain (Meineid). Freitag, den 18. Februar: Köhler, Robert August Ferdinand, früherer Stations-Diätar aus Hamburg (Brandstiftung in betrügerischer Absicht). Sonnabend, den 19. Februar: Engler, Gottfried, Arbeiter aus Hohenpetersdorf (Raub). Dienstag, den 22. Februar: Seiffert, Johann Karl Ernst Gustav, Weber aus Henssdorf gräf. (Brandstiftung in betrügerischer Absicht und Be-

trug). Mittwoch, den 23. Februar: Weise, Ernst Heinrich, Weber aus Ober-Gebhardsdorf (Meineid); Pätzold, Herrmann, Tischler aus Alt-Gebhardsdorf (Verleitung zum Meineid). Donnerstag, den 24. Februar: Pätzold, Johanna Juliane, geb. Unger, verwitwete Tagearbeiterin aus Landeshut (Meineid); Kluge, Herrmann, Fabrikarbeiter aus Nieder-Leppersdorf (Meineid); Bühn, Ernestine, geb. Kieger, verehelichte Handelsfrau aus Landeshut i. Schl. (Verleitung zum Meineid). Freitag, den 25. Februar: Krebs, Johann Gottfried, Stellenbesitzer aus Ober-Conradswaldau, Kr. Landeshut (Meineid).

* Der Reudant der hiesigen Königl. Kreis-Kasse und Gymnasial-Kasse Rentmeister Fahrenholz ist, andauernder körperlicher Leiden halber, genöthigt gewesen, höhere Orts seine Pensionirung nachzusuchen und scheidet, seinem Antrage gemäß, Ende März cr. aus dem Dienste.

z. Eine Anzahl Mitglieder der R.-G.-V.-Sectio n Hirschberg unternahm am Sonntag, den 13. d. Mts., die schon einmal aufgeschobene Partie nach Schmiedeberg und der Buche. Die Gesellschaft — Herren und Damen — kam mit dem Vormittags-Zuge um 10,51 dort an und wurde von dem Vorsitzenden der dortigen Section Herrn Rector Klapsche und anderen Mitgliedern empfangen und nach Ruring's Gasthof geleitet, wo ein reger Verkehrswechsel von und nach den Grenzbauden stattfand. Gegen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr waren eine Anzahl Mitglieder der Section Schmiedeberg so freundlich, die Hirschberger Gäste zu der eigentlichen Schlittenpartie zu führen und nachdem bei dem kleinen Aufenthalt im Gasthof „zum grünen Baum“ in Hohenwiese von der nahen Anhöhe unter Leitung des Hauptfahrers, Herrn Fabrikbesitzer Vinte, eine Probefahrt gemacht worden, begann von hier aus der eigentliche Aufstieg zur Buche in ca. $\frac{3}{4}$ Stunden. Hier entwickelte sich im Laufe des Nachmittags ein wahres Volksfest, obgleich von der kleinen Buche bis hier durch das immerwährende Fahren die Bahn einem riesigen Wellblech gleich, fuhren doch Damen in grazioser Haltung, Herren und Kinder in einer nicht zu zählenden Gesellschaft. In dem kleinen Buchen-Gasthaus war natürlich an Sitzplätze für alle Einsprechenden nicht zu denken. Unter Vorfahrt des Herrn Vinte begann dann die Abfahrt der Sections-Mitglieder bis nach Hohenwiese zum „grünen Baum“, für Hirschberger in 5, für Schmiedeberger Bahnkennner in 3 Minuten und wurde dieser interessante Aufstieg und Abfahrt drei Mal wiederholt. Da hierzu der Himmel sein freundlichstes Gesicht aufgesteckt und das Gebirge in voller Winterpracht bis Sonnenuntergang sich zeigte, so ist es wohl kein Wunder, daß nach gethener Arbeit oder Vergnügen, wie man sagen will, die Gesellschaft in Mohaupt's Gasthaus, der Sections-Stammkneipe, bis kurz vor Abgang des Abendzuges fröhlich beisammen saß. Den Mitgliedern der Section Schmiedeberg wurde sodann der herzlichste Dank ausgesprochen und das Wort gegeben, daß die Section Hirschberg wohl noch einmal in diesem Winter, da die Bahn auch ohne neuen Schnee dort noch einige Wochen andauern dürfte, in größerer Zahl die Gastfreundschaft beanspruchen würde. Herrn Director Schneider wurde nochmals am Bahnhof der Dank der Section Hirschberg ausgedrückt.

* Die gestrige Sitzung des Vereins für Geflügelzucht galt hauptsächlich der Berichterstattung des Delegirten, Herrn Fowgate, über die am 13. d. M. in Breslau stattgehabene außerordentliche General-Versammlung des „General-Vereins schlesischer Geflügelzüchter.“ Im Anschluß an die Berichterstattung beschloß der Verein, auch ferner Mitglied des genannten General-Vereins zu bleiben. — Als Eintrittspreis für die Geflügel-Ausstellung werden normirt: Pässe partout 1 Mark, Erwachsene zahlen für einmaligen Eintritt 30 Pfennig und Kinder 15 Pfennig. Das Pässe partout für die Frauen der Mitglieder kostet 30 Pfennig.

* Das Rauchverbot für Eisenbahn-Beamte ist neuerdings insofern eingeschränkt worden, als dem Zug- und Locomotiv-Personal gestattet wurde, in der Zeit, wo dasselbe mit dem Publikum nicht in Berührung kommt, also auch während der Fahrt, rauchen zu dürfen. Beim Tabakrauchen dürfen die Pfeifen jedoch nicht über 25 Centimeter lang und müssen mit Deckeln verschlossen sein. Bei Güterzügen darf in der Nähe solcher Waggon's, welche explosibare und feuergefährliche Gegenstände enthalten, nicht geraucht werden. Den Beamten, namentlich solchen, welche lange und beschwerliche Touren fahren, wird dieses Zugeständniß gewiß sehr willkommen sein.

* Ueberfahren wurde heute Vormittag an der Promenade vor dem Restaurant „zum hohen Rab“ durch ein Frachtsuhrwerk der Sohn des Maurers Fortun hier selbst. Glücklicherweise hat das Kind gar keine oder

doch nur sehr geringfügige Verletzungen erlitten. Der Führer des Wagens ist noch nicht ermittelt.

* Als gefunden sind im Polizei-Bureau eine Cigarrenspitze und ein schwarzer Frauenpelz, als verlorene eine Meerschaumpfeife mit Bernsteinmundstück und rother Hülle und ein schwarzer Schirm angemeldet worden.

* Morgen (Mittwoch) werden wir einen hochinteressanten Abend haben. Der hier bereits als Schriftsteller rühmlichst bekannte Herr Hauptmann E. Thun in Fischbach hat sein neuestes Lustspiel „Die Amazone“ Herrn Director Carl eingereicht und wird dasselbe bereits morgen zur Aufführung gelangen. Möchte dasselbe einen ebenso glänzenden Erfolg haben, wie das amerikanische Sittengemälde desselben Verfassers „Dame gewinnt, Bube verliert.“

* Die Etablierung der neuen Regenstationen ist in letzter Zeit nach der „Schl. Btg.“ so sehr gefördert worden, daß im nächsten Monate mit der Verteilung der Instrumente vorgegangen werden soll. Die Ergebnisse der Beobachtungen müssen dann regelmäßig monatlich an das Königl. meteorologische Institut zu Breslau eingeliefert werden, und zwar sollen zur Abkürzung und Uebersichtlichkeit dieser Mittheilungen die international vereinbarten Zeichen für die Niederschläge u. s. w. benutzt werden. Eine besondere Instruktion für die Regenstationen ist von dem Director des genannten Instituts, Professor Dr. von Bezold, ausgearbeitet worden.

* Aus Seiffersdorf wird uns mitgetheilt, daß die dem Stieffschen Ehepaare bei seiner am 10. d. Mts. stattgehabten goldenen Hochzeit überreichte Bibel nicht ein Geschenk Sr. Majestät des Kaisers, sondern des Herrn Pastor Kiebel war, daß Sr. Majestät dem Jubelpaare vielmehr ein Gnadengeschenk von 30 Mk. durch den genannten Geistlichen habe überweisen lassen.

* Vorgefien Nachmittag kamen im Trockenraume der Pappfabrik zu Virkigt-Ursdorf die Pappen zum Brennen. Die Feuerwehren von Ursdorf und Steinschiffen kamen aber glücklicherweise so rechtzeitig auf die Brandstätte, daß die Gebäude verschont blieben und das Feuer nur auf die inneren Räume der Fabrik beschränkt wurde. — Vorgefien Abend wurde auf dem Wege nach Ursdorf ein Mann von 3 Strohlen überfallen und mit Stockschlägen arg zugerichtet, so daß er in das Erdmannsdorfer Krankenhaus geschafft werden mußte.

C Am Freitag fand in Warmbrunn eine sehr zahlreich besuchte Wählerversammlung statt, welche für die nationale Sache einen glänzenden Verlauf nahm. Auch Herr Dürholt war auf erfolgte Einladung des Comite's erschienen und hat eine Niederlage erlitten, wie solche ihm seither wohl noch nicht widerfahren ist. Besonders war es Herr Dr. Jahn, welcher ihm stark zusetzte, und es war ergötlich anzuschauen, wie Herr Dürholt wegen des Septennats immer mehr in die Enge gerieth. Schließlich erklärte derselbe, wie uns von zuverlässiger Seite berichtet wird: „Wenn die freisinnige Partei auch für das Septennat stimmen wollte, so könnte sie es doch nicht, weil ihr Parteiprogramm sie daran hindert.“ (!) Eine schärfere Beurtheilung der deutschfreisinnigen Stellung zum Septennat kann es nicht geben; die Wähler werden sich das merken!

C Der „Vote“ giebt sich in seinen vielen und augenscheinlich in Fieberhaft geschriebenen Leitartikeln den Anschein, als wäre die Stellung der freisinnigen Partei im Hirschberg-Schöner Wählkreise eine felsensichere, gar nicht umzustößende. Aber auch mit der Wahrheit nimmt er es nicht ganz genau und das ist schon ein bedenkliches Zeichen für die Schwäche einer Stellung. So berichtet der „Vote“ über die Versammlung der vereinigten nationalen Parteien in Schreiberhau am vergangenen Sonntag gänzlich Unwahres. Von „lauten Doh's und Pfui-Rufen“ während oder nach der Rede des Herrn von St. Paul hat Niemand etwas gehört; diese Rufe sind vollständig erfunden. Ebenso wenig hat Herr Landgerichtsrath Hannemann durch Vorzeigung einer Karte Furcht vor dem Kriege erzeugen wollen; vielmehr hat er sich auf die Mittheilung der wirklich vorliegenden Thatfachen beschränkt. Auch der heutige Leitartikel des „Vote“ wimmelt von Verdächtigungen der nationalen Parteien.

Wähler, wenn der „Vote“ von den vereinigten nationalen Parteien spricht, sagt er fast immer die Unwahrheit!

* Den vielen Unwahrheiten, welche jetzt zahllosen Flugblättern mit der Aufforderung:

Am 21. Februar stimmen alle deutschgesinnten Wähler im Wahlkreise Vorkenhein-Landeshut-Jauer für Herrn Professor Dr. Gneist in Berlin.

„Wählt deutschfreisinnig“ verbreitet werden, ist neuerdings folgende Behauptung angereicht worden, die sich auch im „Boten“ findet: „Die Conservativen und Nationalliberalen wissen, daß es mit ihrer Herrschaft bald zu Ende sein wird. Darum machen sie in letzter Stunde verzweifelte Versuche, um einem anderen Regierungssystem, das kommen wird und kommen muß, nach Möglichkeit den Weg zu sperren und die Zukunft zu vernageln.“ Die Behauptung zielt natürlich wieder auf ein Ereigniß, von welchem jeder Patriot wünscht, daß es uns noch lange fern bleiben möge. Die Freisinnigen sind bekanntlich von dem Wahne besessen, daß nach diesem Ereigniß einmal freisinnig regiert werden würde! Da sind sie aber sehr „schief gewickelt,“ wie man in Berlin sagt.

*† Die Stellung, welche der demokratischerseits als Candidat zur Reichstagswahl aufgestellte Herr Dr. Theodor Barth der Landwirtschaft gegenüber einnimmt, erhebt am besten aus der Art und Weise, in welcher er in der Sitzung des Reichstages am 20. Januar 1886 unsere gegenwärtige Wirtschaftspolitik bemängelt hatte, und welche zu Nutz und Frommen der ländlichen Wähler des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises niedriger gehängt zu werden verdient. U. A. hatte Herr Barth seine Ansicht über die Landwirtschaft bezw. die zur Gesundung derselben erforderlichen Mittel folgendermaßen ausgedrückt:

„Der Preis von Grund und Boden muß rücksichtslos heruntergehen. Hierin allein — darüber darf man sich gar nicht Illusionen hingeben — liegt das Mittel zur Gesundung der Landwirtschaft.“

Wir glauben, daß Herr Barth sich mit diesen Worten die Sympathien der ländlichen Bevölkerung, besonders der kleineren Grundbesitzer auf immer verschert hat; denn bei der jetzigen schweren Bedrückung des ganzen Bauernstandes und der auch dem blödesten Auge erkennbaren Noth der Landwirtschaft würde dieser im ernstesten Kampf um's Dasein begriffene Stand vollends zu Grunde gerichtet werden, wollte man auch noch den Werth des Grund und Bodens künstlich herabdrücken.

Einem Manne mit solchen Ansichten können die ländlichen Wähler kein Vertrauen entgegenbringen, das werden sie am 21. Februar dadurch beweisen, daß sie wie ein Mann ihre Stimme abgeben für

Herrn von Schendendorff in Görlitz.

Vornitz, 14. Februar. Gestern Abend, als Sonntag den 13. d., hatte sich die größte Zahl der evangelischen Kirchgemeindeglieder in Folge Aufforderung eines Comité's, welches sich zum Theil aus den hervorragendsten Personen derselben, (an deren Spitze Herr von Küster und Herr Pastor Senstleben standen), gebildet, in dem Hause des Gasthauses daselbst, behufs Gründung eines Evangelischen Krankenpflege-Vereins und Anstellung einer evangelischen Diaconissin versammelt. Nachdem Mehrere mit den wärmsten Worten für den so segensreichen Nutzen und die zu erwartenden Früchte eines solchen eingetreten, demnach wohl auch jeder von dem Zweck eines so im Glauben und in der Liebe zu unseren Heiland zu schaffenden wohlthätigen christlichen Werkes überzeugt war, traten alle diejenigen, (ex. 60 an der Zahl) welche dem Verein beitreten wollten, zu einer Statuten-Verathung und Vorstandswahl desselben zusammen und zeichneten auch gleich freiwillige Beiträge, jeder nach seinen Mitteln. — Herr von Küster war erbötig, die größte Last, — und zwar: vollständig freie Station und Wohnung im Schloß — für eine Diaconissin — auf sich zu nehmen. — Somit wurde der Verein begründet; seine Ziele sind am besten in dem Bibelwort ausgedrückt, welches lautet: **„Basset uns Gutes thun an Jedermann, zu meist aber an des Glaubens Genossen.“**

Giersdorf, 14. Februar. Heute fand hier im Saale des Gasthofes zum hohlen Stein eine allgemeine Wählerversammlung statt. Aus Giersdorf, Hain und den benachbarten Orten hatten sich Wähler zahlreich eingefunden, so daß der Saal und seine Nebenräume vollständig gefüllt waren, und viele sich mit einem Stehplatz begnügen mußten. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Staatsanwalt Heym-Hirschberg, welcher als Beisitzer die Herren Amtsvorsteher Klose, Oberförster Wandel, Fabrikbesitzer Viebig, Gemeindevorsteher Seifert, Uhrmacher Schmidt, sämtlich von hier, Hauptmann Conrad-Hirschberg, Gastwirth Oblasser-Hain und Amtsvorsteher Reimann-Seidorf, berufen, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, den Zweck des Zusammenkommens

darlegend, stellte den Anwesenden den Candidaten der vereinigten konservativen und nationalliberalen Parteien, Herrn von Schendendorff vor, bemerkte, daß der genannte Herr durch sein Wirken (Handfertigkeitsschulen) und durch seinen Antrag als Abgeordneter im Landtage, auf Abwehr der Ueberschwemmungsgefahr, dem Bewohner des Wahlkreises nicht fremd sei, und schloß mit einem Hoch auf unsern greisen Kaiser, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Nachdem Herr von Schendendorff das Wort erteilt worden, sprach dieser in längerer, oft durch Beifimmungsausrufen der Versammelten unterbrochener Rede über seinen politischen Standpunkt; er erklärte, daß er Bestrebungen auf etwaige Beseitigung des allgemeinen Wahlrechts mißbillige und gegen Einführung von Monopolen sei, er legte dar, wie den nationalen Parteien in erster Reihe das Wohl, das Interesse und die Sicherheit des Vaterlandes und der Nation stehe, nach Wahrung dieses erst dann die Bestrebungen der Partei. Er wies treffend und klar nach, wie die gegnerischen Parteien in erster Linie immer nur ihre Principien zu wahren befreit sind, und daß es ihnen zur Erreichung dieses Zweckes auch nicht darauf ankommt, sich mit Welfen, Polen, Elßassern, Dänen u. zu verbünden und von der ersten Commissionsberatung bis zur Abstimmung ungefähr sieben Mal ihre Ansichten zu ändern!

Nach Schluß dieser höchst gebiengenen Ansprache nahm Herr Stadtrath Vintke das Wort, um die gegnerische Behauptung zu widerlegen, daß die Nationalliberalen immer „umfielen“. Herr von Küster-Vornitz führte aus, wie der Septennatsvorlage gegenüber die drei Parteien alle ihre Parteiuerschiede vergessen und sich, befehl von reinem Patriotismus, die Hand gereicht hätten. In ähnlichem Sinne sprach sich Herr Pastor Benner aus, indem er anführte, daß zu jedem Ziel ja verschiedene Wege führten, die Basis aller sei aber das Vertrauen, welches dem Kaiser und seinen Räten, denen das deutsche Volk so unendlich viel zu danken habe, vollauf gelühre. Herr Hauptmann Conrad beleuchtete sodann die militärische Situation, welche er durch Gegenüberstellung von Thatsachen scharf und klar zeichnete, während Herr Viebig-Warmbrunn durch Mittheilung einer Aeußerung eines hervorragenden Hirschberger Führers der Freisinnigen nachwies, daß auch die Freisinnigen in Anbetracht der jetzigen Verhältnisse mit dem Septennat einverstanden sein würden, durch ihr vor 5 Jahren aufgestelltes Programm aber daran verhindert seien. Nachdem sich trotz wiederholter Aufforderung Niemand weiter zum Wort gemeldet, schloß Herr Staatsanwalt Heym die Versammlung. Die lebhaften und häufigen Zustimmungen, welche allen Rednern zu Theil wurden, bewiesen am Besten, daß die Anwesenden mit den Ausführungen derselben einverstanden waren.

S. Vorkenhein, 13. Februar. Für die am 21. stattfindende Wahl zum Reichstage sind die Herren Rämmerer Gerlach und Beigordener Deher zum Wahlvorsteher resp. Stellvertreter ernannt worden. Das Local für die Wahlhandlung befindet sich im Sitzungssaale des Rathhauses. — Berichtet ist zum 1. April Herr Steuereinknehmer Buder nach Zobten a. S. Wahrscheinlich geht das hiesige indirecte Steueramt ein. — Wie verlautet ist der Gehilfe des Vorstehervereins-Rassifers zu Alt-Reichenau unter Mitnahme einer Summe von 1800 Mark verschwunden. — Die Inspectorstelle zu Halbenborn hat der dasige Förster Herr A. Beer übernommen. — Ein alleinlebender junger Mann hatte den Docht seiner Lampe zu weit emporgeschraubt, sodaß dieselbe rauchte. Infolge eines Luftzuges, der beim Öffnen der Stubenthüre durch eine hereinretende Person entstand, sprang ein Glöckchen und Cylinder der Lampe. Ein weiterer Schaden ist nicht entstanden, trotzdem der Bewohner der Stube direct vor der Lampe am Tische saß und arbeitete.

S. Vorkenhein, 14. Februar. Im Gasthof zum schwarzen Adler fand gestern ein Ball des landwirthschaftlichen Kreisvereins statt. — Heute Vormittag 11 Uhr fand im Kaffeehaus und Nachmittag 4 Uhr in der Brauerei zu Alt-Reichenau je eine Wählerversammlung statt. In denselben hielt der Candidat der vereinigten nationalen Parteien Herr Professor Dr. Gneist-Berlin Ansprachen. Beide Versammlungen waren sehr stark besucht.

□ Goldberg, 12. Februar. Seitens des Neuen Wahlvereins für den diesseitigen Kreis war für den 12. d. Mts. nach Feinze's Hotel eine allgemeine Wählerversammlung einberufen worden, welche sehr zahlreich besucht war. Der geräumige Saal saßte kaum die Wähler, die dicht gedrängt den Verhandlungen beiwohnten. Herr Bürgermeister Kamke eröffnete die Versammlung mit der Begrüßung der Erschienenen und erteilte nach kurzer Ansprache dem aufgestellten Reichstags-Candidaten, Herrn Rittergutsbesitzer Major a. D. Zahn auf Jeschendorf, das Wort zur Darlegung seines Programms. Derselbe versicherte, daß er voll und ganz für das Septennat eintreten werde. Mit dem Rufe: „Mit Gott für Kaiser und Reich!“ schloß er seine Rede. Nach einer kurzen Rede des Herrn Landrath Hoffmann-Scholz-Viebig, welcher den Candidaten in warmen Worten empfahl, ergriff Herr Kamke wiederum das Wort und dankte den Rednern im Namen der Versammlung. Mit einem

begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

rn. Görlitz, 13. Februar. Die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode erlebte in sechs Sitzungstagen sechs Verhandlungen gegen zusammen acht Personen. Die Anklagen lauteten in 2 Fällen auf Sittlichkeitsverbrechen und in je 1 Falle auf Meineid, Betrug, Brandstiftung und fahrlässige Tödtung. Die zuerkannten Strafen beliefen sich zusammen auf 3 Jahre Zuchthaus und 2 Jahr 3/4 Monat Gefängniß; Freisprechung erfolgte in 4 Fällen. Bei vier Verhandlungen war die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Breslau, 12. Februar. Wie die „Breslauer Zeitung“ meldet, beschlagnahmte die Polizeibehörde 30000 sozialistische Wahl-Flugblätter, weil dieselben hinsichtlich des Verlegers und Herausgebers den Bestimmungen des § 6 des Pressgesetzes nicht genügten.

Vom Nil.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Landschaft welche wir am andern Tage durchfahren, stimmte mich eher trübe, als heiter. Ein monotoner Bild bietet dieser Nil. Bald traten die Ufer näher heran, so daß man auf einer Seite sich an die Dünen der Ostsee versetzt glaubte, nur mit dem Unterschied, daß allerhand Vögel, die wir in zoologischen Gärten zu sehen gewöhnt sind, hier in Scharen beisammen saßen, die Flamingos auf einem Bein schlafend, die Pelikane, die weißen großen Fischreier, die Kraniche u. u. Auf der anderen Seite schroff in den Nil herabfallende Erdwände von 20 Fuß und höher, von denen unaufhörlich der Nil Land mitnimmt, was wohl auch die Ursache seiner schmutzig braunen Farbe ist; einige Schritte vom Ufer ist das fruchtbarste Land, hauptsächlich wird hier türkischer Weizen und Zuckerrübe gebaut, allerdings mit den primitivsten landwirthschaftlichen Geräthen. Am Abend des zweiten Tages gingen wir wieder, ermutigt durch unsere erste Excursion, ans Land; es schlossen sich mehrere Damen, auch einige Engländer und unser französischer Freund Monsieur D., an, und ohne Laternen und ohne Scheich gingen wir querselbein. Wir kamen in die Nähe einer großen Zuckersabrik und standen plötzlich, wie sich durch die Wachsundhötzchen ermitteln ließ, in einem Locomotivschuppen, der zur Fabrik gehörte, ein einsamer arabischer Nachtwächter, dem wir den Gruß Harat Said zuriefen, dankte in denselben Worten. Wir gingen dann weiter den Schienen nach, bis wir an unsern Rückweg denken mußten. Um nicht denselben Weg wieder zurückzugehen, wandten wir uns auf das in der Ferne liegende Schiff direct zu, unsere Damen immer tapfer mit, bis wir auf massenhafte, meterbreite Wassergräben stießen, die jedenfalls zu einem rationell angelegten Bewässerungsbassin gehörten und uns den Weg versperrten. Wir suchten deshalb vom Schiffe aus Hilfe zu erlangen, weshalb unser Franzose aus einem mitgenommenen Revolver mehrere Schüsse abgab, aber leider hörte man uns nicht, und wir mußten den langen Weg wieder bis zur Fabrik und von da zum Schiff zurücklegen. Ein alter Herr, der sich zu weit vorgewagt hatte, fiel in einen Canal und kam ganz durchnäßt zurück, der Arzt wurde geholt, es ging aber ohne jegliche Erkältung ab.

Am nächsten Morgen um 6 Uhr lief das Schiff berartig auf den Grund, daß das eine Schaufelrad in viele Theile zerbrach und der Wellenlagedeckel ebenfalls. Was thun, ein ganz neues Schiff den dritten Tag schon Havarie! Der Ingenieur ging aber sogleich an die Arbeit des Glidens der eisernen Theile und wir Passagiere hatten vollkommen Zeit, uns nun bei Tage das Land anzusehen. In Gesellschaft mehrerer Herren gingen wir ans Land, hier wurden wir von den Hunden mit wüstem Gebell empfangen, die kleinen Kinder liefen schreiend davon, die Männer dagegen, große hagere Menschen, dankten auf unseren arabischen Gruß. Auf schmalen Dämmen, die, der Bewässerung wegen, angelegt sind, gingen wir zu dem nächstgelegenen Dorfe. Unterwegs begegneten wir den Fellahs, die zur Arbeit auszogen, auf Eseln reitend, Büffel und Ziegen treibend, Dromedare am Strick führend, bis zum Dorf, wo nur zwei Männer zu sehen waren. Ein derartiges Dorf besteht wohl aus 70 bis 80 Hütten, deren jede aus vier Wänden von Mitterde, mit einem Strohdach, einer Matte, einigen irdenen Krügen, einigen Holzschiffeln die ganze Behausung der Familie bildet. Nebenbei ist aus Zuckerröhre eine Einfassung, in der sich die Hausthiere aufhalten, und in welcher halbnaekte kleine Kinder in einer unglaublichen Zahl sitzen. Die Mütter scheinen mit großer Liebe an denselben zu hängen, denn eines oder zwei haben sie immer auf dem Schooß.

(Fortsetzung folgt.)

Franto!
Neueste Muster!

Wir versenden auf Verlangen franto an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Paletots, Regenmänteln, wasserdichten Tüchern, Doppelftoffen etc. etc. und liefern zu Originalfabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden.
Wir führen beispielsweise: Stoffe, zu einer hübschen Joppe, für jede Jahreszeit passend, schon von M. 3.50 an,
Stoffe, zu einem ganzen, modernen, completen Bueckskinanzug, von M. 6.— an,
Stoffe, für einen vollständigen, hübschen Paletot von M. 6.— an,
Stoffe, für eine Bueckskin-Hose von M. 3.— an,
Stoffe, für einen wasserdichten Regen- oder Kaisermantel für Herren und Damen, von M. 7.50 an,
Stoffe, für einen eleganten Gehrock, von M. 6.— an, ferner
Stoffe, für einen Damenregenmantel von M. 4.— an

bis zu den hochfeinsten Genres bei verhältnissmäßig gleich billigen Preisen. — Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, laufen unstrittig am Vortheilhaftesten in der Tuchausstellung Augsburg und bedente man nur auch, daß wir jedem Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem colossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Muße und ohne jede Beeinträchtigung Seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können. Wir führen auch Feuerwehrtuche, forstgraue Tuche, Billard-, Chaisen- & Livrée-Tuche, Stoffe für Velociped-Clubs, Damantuche, sowie vulkanisirte Palatostoffe mit Gummiolnase, garantirt wasserdicht. Wir empfehlen ferner geeignete Stoffe zur Anstrichung von Anstalten und Institute für Angestellte, Personal und Jäglinge. Unser Princip ist von jeder Färbung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen an gros-Preisen und die Anhänglichkeit unserer vieljährigen Kunden ist wohl der sprechendste Beweis, daß wir dieses Princip hochhalten. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberszeugung zu verschaffen, daß wir all' das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprechen. — Herrenkleidermager, welche sich mit dem Verkaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster, mit Nummern versehen, gerne zu Diensten.

Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.) in Augsburg.

400

Franto!
Neueste Muster!

Franto!
Neueste Muster!

Ein geb. Mädchen,

Outsbefigerstochter, welches in allen weibl. und häusl. Arbeiten, auch im Schneidern geübt ist, sucht, um sich auch in der Landwirtschaft auszubilden, vom 1. April ab auf einem Gute Stellung ohne Gehalt unter der Leitung der Frau.

Antrag erbeten unter Chiffre X. Y. Z. 19 in der Expedition der Post a. d. Riesengebirge.

Ein kräftiger, rothschneider 456
Zuchtbulle, 3 Jahr alt, steht zum Verkauf beim Outsbefiger **A. Preller** in Bernsdorf u. R.

Meteorologisches.

15. Februar, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 742m/m (gestern 739). Luftwärme -5 1/2 °R. Niedrigste Nachttemperatur -6 °R.

Statt besonderer Meldung.

Allen lieben Verwandten und Freunden die traurige Mittheilung, daß unsere liebe, gute Frau und Mutter, 464

Frau Schmiedemeister

Marie Härtel, geb. Mende,

Dienstag den 15. Februar cr., früh 5 Uhr, nach längeren Leiden sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Sonntag, den 16. Februar 1887.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr statt.

Statt besonderer Meldung.

Allen lieben Verwandten und Freunden die traurige Mittheilung, daß unsere liebe, herzensgute Mutter, 448

Frau Dr. Henriette Harpeck,

geb. Friebe,

Sonntag den 13. Februar cr., früh 8 Uhr, nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, Breslau, Neubrandenburg, Colberg, Cairo, den 14. Februar 1887.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 16. Februar cr., Nachm. 3 Uhr, statt.

Nachlaß = Auktion.

Freitag den 18. Februar cr., Vormittags von 9 Uhr an werde ich im Gasthose „zum Rynast“ hieselbst: 461

diverse gute Möbel, Kleidungsstücke, Betten, Matratzen, Wäsche, Haus- und Küchengeräthe etc.

freiwillig gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkaufen.

Hirschberg, den 15. Februar 1887.

Kaps,

Gerichtsvollzieher, Stadtbrauerei.

Allgemeine Wählerversammlungen.

Donnerstag den 17. Februar, Vormittags 1/11 Uhr:

in Hirschberg

im grossen Saale des Concerthauses;

Freitag den 18. Februar, Abends 7 Uhr: 457

in Schmiedeberg

im Gasthof „zum schwarzen Ross“.

Der Reichstags-Candidat

Herr von Schenckendorff,

Telegraphen-Direktions-Rath a. D. aus Görlitz, wird sich den Wählern vorstellen.

Alle Wähler im Wahlkreise Hirschberg-Schönau werden dazu ergebenst eingeladen.

Hirschberg, im Februar 1887.

Die Vorstände

der vereinigten Conservativen und Nationalliberalen.

Mein großes Lager fertiger Grabdenkmäler in Marmor, Syenit und Sandstein halte bei vorkommenden Todesfällen einem geehrten Publikum von Stadt und Land bestens empfohlen.

Hirschberg.

C. Stimper,
Gasthof „zur Hoffnung“

462

Stimmzettel
auf den Namen des
Herrn v. Schenckendorff
aus Görlitz lautend, sind in jeder beliebigen Anzahl in der Expedition der „Post aus dem Riesengebirge“ und von Herrn Rentier **Thamm** in Hirschberg, Wilhelmstraße, zu beziehen. 456
Dieselben werden auf schriftliche Bestellung sofort versandt.
Die Vorstände
der vereinigten Conservativen und Nationalliberalen.

Catania- und Messinaer Orangen
sind in Menge eingetroffen und dürften sich diese vorzüglichen Früchte zum Gurgebrauch ganz besonders eignen. In Original-Kisten und ausgewogen, billigt.
Schöne, fleischige Datteln, Pfd. 50 Pf., Mandarinen-, Blut-, sogen. Erdbeer-Orangen, hochfeine Citronen. Italien. Compot-Melange, Pfd. 50 Pf.
Carl Oscar Galle's
Delicateß-Geschäft, 460
größtes Lager und größte Auswahl am Platze.

Von nachweislich als pratt. besterprobte Brenner sind **Stobw. Victoria-, Brillant-, General-, Diamant-, Hercules-, verbesserte Kronenbrenner** (Univerfalbr.), **Odin-Wunderbrenner**. Dieselben für ältere Tisch- und Hängelampen gut verwendbar, praktisch für Restaurants, Billards, Säle u. Werkstätten etc. **größter Lichteffect, einfachste solide Dochtsführung, empfiehlt billigt** 463
Herm. Liebig, Klempnermeister,
dicht hinterm Burghurm, nur 3 Min. vom Ringe.
P. S. Eine reichhaltige Auswahl **Hängelampen** zu Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenken etc., ebenso offerire **D. Reichslampen, Union- und Glorialsampen** etc. zu zeitgemäß bekanntl. äußerst billigen Preisen oder, wie jetzt beliebt, zu Spottpreisen!
Ergebenst **D. O.**

Ein neues, hochfeines 441
Salon-Pianno
ist Umstände halber sofort **spottbillig** zu verkaufen. Reflectanten erfahren Näheres beim Spediteur Herrn **R. Walter**.

Herr
Theater-Director Carl
wird dringend ersucht, den „Zigeunerbaron“ zur Aufführung zu bringen. Mehrere Theaterfreunde.

Kaiser-Halle.
Heute, Mittwoch den 16. Februar:
III. Abonnement-Concert.
(Stadt-Capelle.)
7 1/2 Uhr Abends. Entrée 50 Pf. Billets à 40 Pf. vorher bei Herrn **E. Jäger**, Langstraße. 458

Schellfisch, Zander, Hechte und Schollen empfiehlt 459
Johannes Hahn.

Stadttheater in Hirschberg.
Mittwoch den 16. Februar:
Auser Abonnement.
Einmalige Aufführung!
Die Amazone.
Luftspiel in 3 Acten von **E. Thun.** 465

Chorgefangverein.
Heute, Mittwoch, Abends 8 Uhr: **Abend** für Damen und Herren. Wer an der Aufführung theilzunehmen wünscht, darf bei keiner Probe mehr fehlen.